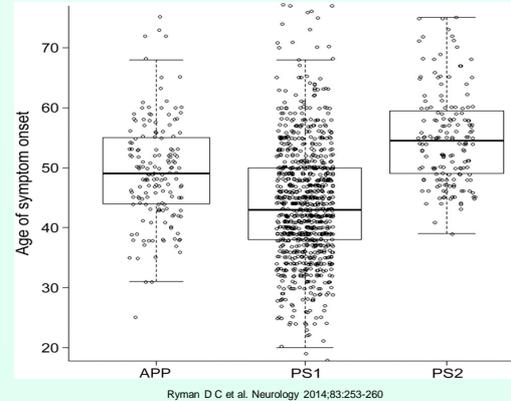


Hintergrund

Circa 0,5 Prozent aller Fälle der Alzheimer-Demenz (AD) sind auf Einzelgenmutationen zurückzuführen und autosomal-dominant erblich (ADAD). Die familiäre AD (FAD) wird meistens vor dem 60. Lebensjahr manifest. Für die Entwicklung der FAD werden drei Genmutationen verantwortlich gemacht: Das Gen für das Amyloid-Vorläufer-Protein (APP), das Präsenilin 1 (PSEN1) und das Präsenilin 2 (PSEN2). Die Nachkommen der an ADAD-Erkrankten haben eine 50 prozentige Wahrscheinlichkeit bereits vor dem 60. Lebensjahr an der Alzheimer-Demenz zu erkranken.

Manifestationsalter



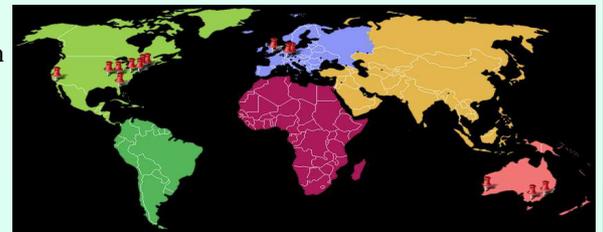
Die DIAN Studie ("Dominantly Inherited Alzheimer Network")

DIAN ist eine internationale Beobachtungsstudie, die in Deutschland in München und Tübingen durch das DZNE gefördert wird.

Ziele

- Genaue Untersuchung der ADAD
- Rückschlüsse über die grundlegenden Mechanismen der AD, bereits bevor sie klinisch manifest wird.

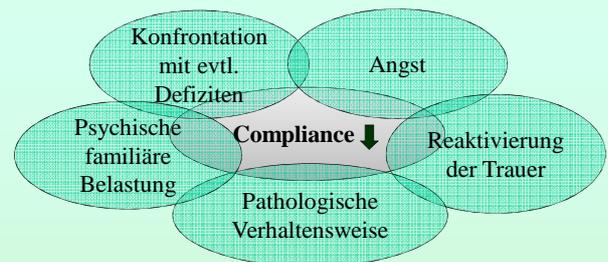
Ein besseres Verständnis sollte helfen, Ursachen anderer Demenzformen zu entschlüsseln und neue Therapieansätze zu entwickeln.



Probanden	Klinische Untersuchung	MRT	PET	LP
1	+	+	-	+
2	+	-	-	+
3	+	+	+	-
4	+	-	-	-
5	+	+	+	+
6	+	+	+	+

6 Probanden: 67 % weiblich, 33 % männlich ; +: Teilnahme, -: Ablehnung

Mögliche Gründe der geringen Compliance Erste klinische Beobachtung



Probanden, die sich bewusst mit dem Krankheitsbild auseinandersetzen, zeigen hingegen ein besseres Verständnis für den erkrankten Angehörigen und eine umfassende Studienteilnahme.

Unsere Erfahrung am DIAN-Standort München hebt hervor, wie wichtig es wäre, hinsichtlich der erblichen Demenzerkrankungen im Rahmen von Studien eine **psychologische Intervention** zu gestalten.

Aktueller Stand

Das Angebot für Angehörigengruppen mit FAD ist unzureichend entwickelt.

Die betroffenen Familien befinden sich in andersartigen Lebensphasen im Vergleich zu Familien mit *late onset* AD.

Ausübung der Berufstätigkeit, Kindererziehung und finanzielle Fragen gehören zu den zentralen Themen (O'Connell M E et al., Dementia 2013, 1-13).

Fazit

Eine gute therapeutische Beziehungsaufnahme durch die psychologische Betreuung begünstigt:

- Eine bessere Compliance
- Erhöhte Qualität der erhobenen Daten
- Eine längerfristige Teilnahme im Rahmen von longitudinalen Studienvisiten

Procedere

- Abklärung der Bedürfnisse der betroffenen Familien hinsichtlich der Angehörigen- und Probandenberatung
- Psychologische Intervention mit den Familien
- Gestaltung der Gruppen